

# EDITION NEWS

19. Juni 2023

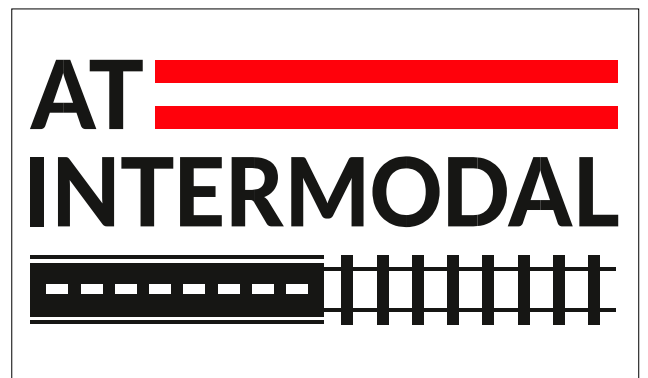


Renate Glisic und Johann Pluy

HARGASSNER  
SIMPLON FAHRRAD  
**TSA - ÖBB INFRA**  
SPEDINATION GMBH  
XPO - BAXTER HEALTHCARE  
MSC GERMANY  
LUFTHANSA CARGO

Bild: ÖBB / Andreas Scheiblecker

TERMINAL SERVICE AUSTRIA:  
523.000 ITE UND  
270.000 LKW IN 2022



# Hargassner bringt Ersatzteillager auf die Höhe der Zeit

**Großinvestition in Weng tut der Umwelt gut und ist ein deutliches Bekenntnis zum Wirtschaftsstandort Oberösterreich.**

Am Firmensitz der Firma Hargassner Heiztechnik in Weng (OÖ) erfolgte am 16. Juni der offizielle Start für die Erweiterung um 32.000 m<sup>2</sup> Bruttogeschoßfläche. Die Brüder Hargassner realisieren hier unter anderem ein neues Service Center und eine völlige Neukonzeption des Ersatzteil-Managements.

Mit rund 16.000 Kleinteilebehältern im vollautomatischen Lagersystem und 2.500 Palettenstellplätzen entsteht eines der modernsten Ersatzteilzentren. Kunden und ihre Interesse werden so noch weiter in den Fokus gerückt.

Da das Unternehmen einem rasanten Wachstum unterliegt, wurde es nach den großen Ausbauten des Verwaltungsbereichs und der Verdoppelung der Produktionshallen im letzten Jahr notwendig, sich nun auch dem Kundenservice und dem Ersatzteillager zu widmen. Insgesamt beläuft sich das Investitionsvolumen in den Stammsitz und damit auch in die Zukunft der Region auf 45 Mio. Euro.

Highlights des Bauvorhabens sind die knapp 6.750 m<sup>2</sup> Büros, eine 8.000 m<sup>2</sup> große Halle, Park-

möglichkeiten für die Mitarbeitenden und die Lehrwerkstatt mit eigenen Schulungsräumen. Ziel ist, soviel wie möglich aus Holz zu bauen. Die Büros bestehen auf drei Stockwerken aus Holz. Auch die Halle folgt mit Holzleimbindern und Holzdecken dieser Vorgabe.

Die Neubauten werden zum größten Teil nächstes Jahr in der zweiten Jahreshälfte – rechtzeitig zum 40jährigen Jubiläum – in Vollbetrieb gehen. Der Gesamtabschluss aller Büros erfolgt dann bis zum Frühjahr 2025.

Das schlichte Wort „Holzparkhaus“ benennt ein zukünftiges architektonisches Wahrzeichen. Weitab von Millionenstädten und Architekturschauen entsteht gut einsehbar von der Bundesstraße das erste zu 100 Prozent aus Vollholz errichtete Parkhaus in Österreich. Die Kapazität umfasst knapp 500 Parkplätze. E-Ladestationen für 30 Fahrzeuge sind vorgesehen.

Markus Hargassner gibt Auskunft zur Motivation: „Primär werden durch die zusätzliche Fläche alle Abläufe im Service für unsere Kunden und Partnerbetriebe positiv beeinflusst. Als Komplettanbieter für Biomass-Heiztechnik benötigen wir z. B. beim Ersatzteillager mehr Platz, um für unsere Partner alle Teile ausreichend vorrätig zu haben.“



Bild: Hargassner



Bild: Simplon Fahrrad GmbH

# Simplon Fahrrad GmbH restrukturiert im „Jahr der Ernüchterung“

**Lagerbestand am Firmensitz in Vorarlberg wird massiv reduziert; damit einher geht die Optimierung von Prozessen.**

Lagerbestand am Firmensitz in Vorarlberg wird massiv reduziert; damit einher geht die Optimierung von Prozessen.

Beim Fahrradhersteller Simplon aus Hard in Vorarlberg wurde nach einer mehrmonatigen Interims-Geschäftsführung durch den Manager Stephan Wabnegger nunmehr ein neuer Verantwortlicher gefunden. Es handelt sich um den gebürtigen Deutschen Jakob Luksch (51) aus Landsberg am Lech. Er wird die Nachfolge offiziell per 1. Juli 2023 antreten, ist allerdings ab sofort schon im Unternehmen tätig.

Auf den neuen Geschäftsführer warten viele Aufgaben an vielen Fronten. Die Kernaufgabe: „Wir wollen wieder mehr Herzblut in die Marke reinbringen. Die Simplon-Fahrräder spielen hin-

sichtlich Qualität, Ausstattung und Innovationsgeist in der obersten Liga, nur wissen das die Kundinnen und Kunden nicht immer, da Marketing und Vertrieb in der Vergangenheit zu wenig intensiv verfolgt wurden“, so Stephan Wabnegger und Jakob Luksch.

Simplon ist seit dem Einstieg des Mehrheitseigentümers Hannover Finanz im Jahr 2014 massiv gewachsen, der Umsatz wurde fast verdreifacht. Allerdings habe dieses rasante Wachstum auch seinen Preis bei den internen Prozessen gehabt. Dazu seien dann auch noch die internationalen Lieferketten-Verwerfungen im Rahmen der Corona-Pandemie-Bekämpfung gekommen, berichtet das Duo im Gespräch mit der Wirtschaftspressagentur.com.

Der Maßnahmen-Katalog von Jakob Luksch sieht mehrere zentrale Punkte vor: So soll der nicht zuletzt aufgrund der Lieferketten-Schwankungen ausgesprochen hohe Lagerbestand des Unternehmens massiv reduziert werden, da er beträchtliche finanzielle Ressourcen binde. Das gelte sowohl für



einzelne Komponenten wie Schaltungen etc. als auch für Fahrräder, von denen Simplon derzeit noch rund 400 Stück auf Lager hat.

Zudem wolle man sämtliche internen Prozesse evaluieren und gegebenenfalls neu aufstellen. „Es geht um mehr Effizienz und Optimierung in den Abläufen. Wir schauen uns alles an, jedes Blatt wird umgedreht“, so Jakob Luksch.

Gleichzeitig wird das zu breit gewordene Produktportfolio gestrafft. Im Zuge dessen soll der Anteil von E-MTBs und Rennrädern innerhalb von fünf Jahren von derzeit zehn auf 30 Prozent wachsen. Beim Vertrieb werde allerdings auch weiterhin nur auf stationäre Händler gesetzt, ein Direktvertrieb sei nicht vorgesehen, betont Jakob Luksch. Um die angestrebten Ziele zu erreichen, sollen zudem die Bereiche Marketing und Vertrieb aufgestockt werden.

2023 bezeichnen die Simplon-Manager als das „Jahr der Ernüchterung“ in der internationalen

Fahrradbranche, da viele Hersteller und auch Händler ähnliche Probleme hätten. „Für uns wird 2023 ein Jahr der Restrukturierung“, so Jakob Luksch. Den Vorjahresumsatz von etwa 55 Mio. Euro werde man heuer wahrscheinlich nicht mehr erreichen. Konkretere Prognosen könne man gegenwärtig nicht abgeben.

Allerdings biete der Fahrradmarkt insbesondere in den großen Ballungsräumen nach wie vor großes Wachstumspotenzial, ist Jakob Luksch überzeugt. „Diese Branche wird weiter zulegen und Simplon wird hier dabei sein.“ Daran glaube auch die Hannover Finanz, die zuletzt frisches Kapital in das Unternehmen eingebracht habe.

Bei der Belegschaft mit rund 200 Mitarbeitenden sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Anpassungen vorgesehen, da dies momentan auch keinen Sinn machen würde. „Zuerst müssen wir die Prozesse optimieren und unsere geplanten Maßnahmen umsetzen“, sagt Jakob Luksch.



Bild: Simplon Fahrrad GmbH

# Terminal Service Austria: 523.000 ITE und 270.000 Lkw in 2022

**Die sieben Terminal-Standorte in Österreich sind Knotenpunkte für den maritimen und kontinentalen Verkehr auf der Schiene.**

Gemeinsam mit ihren über 250 Mitarbeitenden will Dr. Renate Glisic, Leiterin des Geschäftsbereichs Terminal Service Austria (TSA) der ÖBB-Infrastruktur, einen Beitrag zur Verlagerung von Gütertransporten von der Straße auf die Schiene leisten. Sieben UKV- und RoLa-Terminals betreibt der Geschäftsbereich der ÖBB Infrastruktur AG zu diesem Zweck. Die Standorte verteilen sich über das ganze Bundesgebiet, so dass die Kunden aus dem Kreis der Reedereien, Logistikdienstleister, Bahnoperator, Eisenbahnverkehrsunternehmen, Importeure und Exporteure überall umfassende Serviceleistungen beanspruchen können.

Das ist für Renate Glisic der springende Punkt. „Es reicht heute nicht mehr, lediglich Terminals für den Umschlag von Containern, Wechselaufbauten und Sattelaufliegern oder für die Verladung von Lkw-Zügen auf die Rollenden Landstraßen zu betreiben“, betonte die TSA-Chefin am 14. Juni bei einer Kundenveranstaltung in der „Wolke 21“ in Wien.

In ihrem Rollenverständnis präsentieren sich die UKV-Terminals der Zukunft als multimodale Güterverkehrszentren, in deren Nachbarschaft sich Produktions- und Handelsunternehmen mit einer Affinität zum Verkehrsträger Schiene ansiedeln. Das Ergebnis sind kürzere Wege im Vor-/Nachlauf der Bahntransporte und damit verbunden eine deutliche Reduzierung der Abgasemissionen.

Dafür rüstet sich das TSA-Team mit verschiedenen Maßnahmen. So starten in Wels Anfang 2024 die Arbeiten für den Bau eines Durchfahrtsterminals mit zwei jeweils 700 Meter langen Gleisen. Bis Ende 2026 soll das Projekt abgeschlossen sein. Renate Glisic erwartet sich davon eine beschleunigte Zugabfertigung und effizientere Prozesse.

Für das UKV-Terminal Wolfurt wird langfristig und in Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern eine Verdoppelung der Umschlagkapazität erwogen. Am Güterzentrum Wien Süd laufen die Planungen für die dritte Entwicklungsstufe, sprich für die Ablöse des Staplerbetriebs am zweiten KV-Modul durch zwei Portalkrane.

Darüber hinaus werden weitere Zusatzleistungen in St. Michael in der Obersteiermark überlegt und bestehen auch Pläne für das UKV-Terminal Villach Süd. In der Gesamtheit soll das die starke Position von TSA in Österreich auf lange Zeit einzementieren.

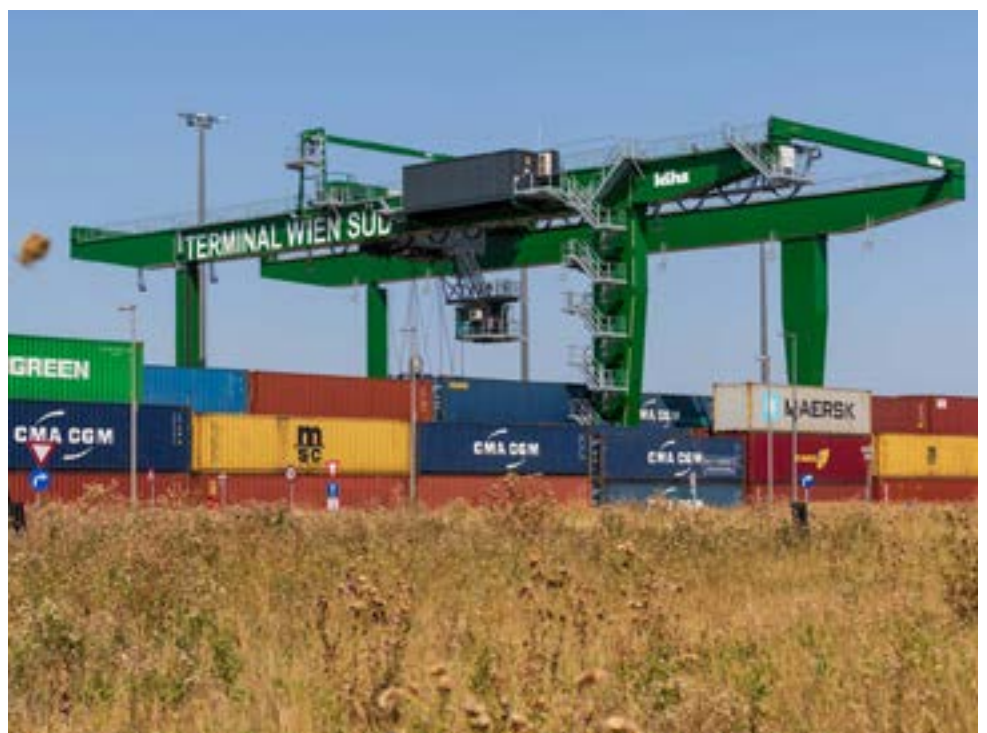


Bild: ÖBB

# Spedination GmbH schafft Raum für weiteres Wachstum

**Am neuen Standort in Tirol steht dem Logistiker mehr als doppelt so viel Bürofläche zu Verfügung.**

Die Spedination GmbH hat ihren Hauptsitz von Schwoich in Tirol in das benachbarte Langkampfen verlegt. Der hybriden Spedition steht mit 650 m<sup>2</sup> jetzt mehr als doppelt so viel Bürofläche wie am alten Standort zur Verfügung. Darüber hinaus hat das Unternehmen die Möglichkeit, weitere Räume mit 350 m<sup>2</sup> zu beziehen sowie ein darunterliegendes Hochregallager mit 1.000 m<sup>2</sup> zu nutzen.

„Seit unserer Gründung vor rund zweieinhalb Jahren verfolgen wir einen konsequenten Wachstumskurs. Nach der Eröffnung von vier Niederlassungen haben wir mit dem Umzug jetzt die Voraussetzungen geschaffen, um auch an unserem Hauptsitz weiter expandieren zu können“, sagt Thomas Kogler, Eigentümer und Geschäftsführer der Spedination GmbH.

Die neue Firmenzentrale des Unternehmens befindet sich im Businesspark Langkampfen. Wesentliche Vorteile im Vergleich zum bisherigen Standort sind neben einem größeren Raumangebot insbesondere eine noch bessere Lage und Anbindung. So ist der Businesspark Langkampfen nicht nur auf der Straße über die Inntalautobahn schnell zu erreichen, sondern auch mit der Bahn.

Für den Eigentümer und Geschäftsführer der Spedination GmbH ist der Umzug zudem aus einem persönlichen Grund etwas ganz besonders. Denn Thomas Kogler ist bereits in Langkampfen aufgewachsen und lebt dort auch mit seiner Familie. „Ich fühle mich mit meinem Heimatort sehr verbunden. Daher freue ich mich, dass meine berufliche und meine private Welt jetzt noch enger zusammengerückt sind“, erklärt er.

Dass regionale Verwurzelung und internationale Ausrichtung keine Gegensätze sein müssen, beweist der Manager indes mit der grenzüberschreitenden Struktur seines Unternehmens. So verfügt Spedination

neben einer Niederlassung in Deutschland auch bereits über eine Vertretung in Polen. Die Eröffnung weiterer internationaler Standorte ist geplant.



Bild: Spedination



Bild: XPO

## XPO Logistics bringt Baxter Healthcare auf die Schiene

**Der Logistiker organisiert für den Pharmakonzern Bahntransporte von Irland nach ganz Europa und in die Türkei.**

XPO Logistics hat damit begonnen, Produkte für Baxter Healthcare von der irischen Bahnfrachtanlage in Ballina aus zu versenden. Von diesem Güterterminal aus werden nun Container mit medizinischen Produkten zu Zielen auf dem europäischen Festland, in den nordischen Ländern und in der Türkei befördert.

Die Bahntransporte werden in enger Zusammenarbeit mit Irish Rail, XPO Logistics und Brian Cunningham Transport auf der Strecke

von Ballina zum Hafen Waterford durchgeführt. Der nächste Schritt bei der Umstellung auf den Schienengüterverkehr für Baxter Healthcare ist der direkte Anschluss an den Bahnhof Castlebar in der Nähe des Firmenstandortes. So sollen mehr als 20 Container pro Tag über den Western Rail Corridor transportiert werden, der Castlebar mit dem Hafen Waterford verbindet.

Glenn Carr von Irish Rail dazu: „Wir begrüßen die Entscheidung von Baxter Healthcare, den Transport von Containern mit unserem Dienst von Ballina nach Waterford aufzunehmen, der in Partnerschaft mit XPO Logistics betrieben wird. Es gibt eine große Nachfrage der Industrie nach Transportalternativen, und der Schienengüterverkehr kann diese Lösungen bieten.“

# MSC Germany residiert jetzt in der Hamburger Speicherstadt

Im interaktiven Showroom erhalten interessierte Besucher künftig Einblick in die Geschichte und Philosophie des weltweit agierenden Familienunternehmens.

Die Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA) begrüßt die Reederei MSC Mediterranean Shipping Company als neuen Mieter in dem Speicher „Block L“ inmitten der Speicherstadt. Innerhalb der vergangenen zwei Jahre hat HHLA Immobilien das

Gebäude „Am Sandtorkai 31“ saniert. Es bietet nun hochmoderne Flächen auf sechs Etagen.

Ein Materialmix aus Stein, Stahl und Glas beherbergt offene und flexible Flächen. Intelligente Konferenzräume mit neuester Technologie und „Think Tanks“ bieten Rückzugsräume. Ein ausgefeiltes Lichtkonzept sorgt für eine angenehme Beleuchtung.

HHLA-Architekt, Alexandre Rombourg, erläutert den Entwurf: „In der obersten Etage wurde eine Lounge geplant, in der Gäste und Mitarbeitende von MSC Germany die besondere Atmosphäre des ehemaligen Speichers genießen können. Der Raum wurde bis unter den Dachgiebel geöffnet, sodass die neuen Oberlichter den Raum natürlich erhellen.“

35 Jahre lang war der Hauptsitz von MSC Germany im Asia-Haus in der Hamburger Altstadt ansässig. Um dem stetigen Wachstum der Gruppe gerecht zu werden und den Mitarbeitenden ein hochmodernes Arbeitsumfeld zu bieten, wurde beschlossen, in neue Büroflächen in der Speicherstadt zu ziehen.

Der Geschäftsführer von MSC Germany, Nils Kahn: „Mit dem Umzug verbinden wir die maritime Tradition der Speicherstadt mit den innovativen Möglichkeiten eines modernen, offenen Arbeitsbereichs. Es ist uns wichtig, unseren Mitarbeitenden eine optimale und gesunde Arbeitsumgebung zu bieten, nicht nur um vor Ort den MSC-Teamspirit zu leben, sondern auch um zu zeigen, dass wir uns als MSC Germany weiterentwickeln.“



Bild: HHLA - Alexandre Rombourg





Bild: Lufthansa Cargo

## Lufthansa Cargo: Ausbau des Frachtangebots nach Mexiko

**Künftig bedienen Frachterflüge den Airport Felipe Ángeles; Belly Cargo geht weiter zum internationalen Großflughafen Mexiko-Stadt.**

Lufthansa Cargo wird ab dem 7. Juli 2023 alle B777-Frachterflüge, die bislang den internationalen Flughafen Mexiko-Stadt angesteuert haben, dauerhaft zum internationalen Flughafen Felipe Ángeles verlegen. Damit folge man den Vorgaben aus einem erlassenen Dekret der mexikanischen Regierung, welches Airlines zukünftig Frachterflüge zum Flughafen von Mexiko-Stadt (MEX) aus Kapazitätsgründen untersagt, schreibt das Unternehmen in einer Pressemitteilung.

Frachtfluggesellschaften steuern künftig den Flughafen Felipe Ángeles (NLU) rund 45 Kilometer nordöstlich von Mexiko-Stadt an. Der Airport ist seit letztem Jahr in Betrieb und liegt auf dem Areal eines ehemaligen Militärflugplatzes, umgeben von einer weiterhin stetig wachsenden Infrastruktur.

Lufthansa Cargo bietet im aktuellen Sommerflugplan 2023 insgesamt sechs Frachterverbindungen

mit Flugzeugen des Typs Boeing 777F an den zweiten Großflughafen von Mexiko-Stadt, Felipe Ángeles (NLU), an. Die Maschinen starten vom Hub in Frankfurt (FRA) dienstags bis sonntags um die Mittagszeit und erreichen ihr Ziel am Flughafen Felipe Ángeles (NLU) in den frühen Nachtstunden.

Ergänzend zu den Frachterverbindungen transportieren auch Passagierflugzeuge von Lufthansa Airlines regelmäßig Güter als Belly Cargo nach Mexiko-Stadt (MEX) im Osten der mexikanischen Metropole. Sieben wöchentlichen Direktflüge von Frankfurt mit der Boeing 747-8 sowie drei wöchentlichen Airbus A350-Verbindungen ab München steuern unverändert den Flughafen Mexiko-Stadt (MEX) an.

„Im Rahmen der nötigen Verlagerung der Frachterflüge an den nordöstlichen Flughafen von Mexiko-Stadt ist es uns in kürzester Zeit gelungen, sowohl die Import- und Exportprozesse vor Ort gemäß der gewohnt hohen Standards zu etablieren als auch einen schnellen und zuverlässigen nächtlichen Lkw-Transport für Frachtsendungen zwischen NLU und MEX einzurichten“, erklärt Frank Nozinsky, Director, Sales & Handling, Mexico, Colombia, Ecuador, Central America and Caribbean bei Lufthansa Cargo.